

Arbeitskreis Sicherheitspolitik in der SPD Berlin



Berlin, 05.09.2016

Resümee der Diskussionsveranstaltung „Weißbuch 2016 zur Sicherheitspolitik und Zukunft der Bundeswehr“

Am 30.08.2016 hatte der Arbeitskreis Sicherheitspolitik in der SPD Berlin (AK SiPol) zu einem Gespräch über das im Juli erschiene „Weißbuch 2016 zur Sicherheitspolitik und Zukunft der Bundeswehr“ geladen. Dazu trug das Arbeitskreismitglied Oberstleutnant i.G. Martin Lammert vor. Aufgrund seiner aktuellen Verwendung im Bundesministerium der Verteidigung und seiner maßgeblichen Mitarbeit bei der Redaktion des Weißbuches konnte er uns eine umfassende Zusammenfassung zu dem strategischen Dokument geben.

Zusammenfassung des „Weißbuch 2016 zur Sicherheitspolitik und Zukunft der Bundeswehr“

Teil I – Zur Sicherheitspolitik

I a) Grundzüge deutscher Sicherheitspolitik

- Deutschlands **Verantwortungsübernahme und Führung** sind **erforderlich** und werden auch von **Partnern unterstützt** und gleichzeitig **erwartet**. Mehr Verantwortung und Bereitschaft zur Führung beinhalten aber **keine Automatismen**.
- Deutschlands Sicherheitspolitik ist **wertegebunden** und **interessengeleitet**. Deutsche Interessen sind dabei:
 - Schutz der Bürgerinnen und Bürger und der Souveränität und territorialen Integrität Deutschlands;
 - Schutz der Souveränität, territorialen Integrität und der Bürgerinnen und Bürger der Verbündeten;
 - Aufrechterhaltung der regelbasierten internationalen Ordnung;
 - Wohlstand der Bürgerinnen und Bürger Deutschlands durch Prosperität seiner Wirtschaft und durch freien Welthandel;
 - Förderung des verantwortungsvollen Umgangs mit begrenzten Ressourcen und knappen Gütern in der Welt;
 - Vertiefung der europäischen Integration;
 - Festigung der transatlantischen Partnerschaft.

I b) Deutschlands sicherheitspolitisches Umfeld

- Deutschlands **sicherheitspolitisches Umfeld** und das **Gefährdungsspektrum** sind **noch komplexer, volatiler sowie dynamischer** und damit **immer schwieriger vorhersehbar** geworden.
- Die internationale Ordnung und das Europäische Projekt stehen aktuell unter Druck. Die globalen Machtverhältnisse verändern sich – Macht verschiebt sich innerhalb der Staatengemeinschaft, aber auch zwischen Staaten und nicht-staatlichen Akteuren. Die Rückkehr klassischer Machtpolitik und ein damit verbundenes Risiko zwischenstaatlicher Konflikte ist zu diagnostizieren.
- Terroristische Anschläge stellen die unmittelbarste Herausforderung für Deutschlands Sicherheit dar. Deutschlands offene, freie und auf Respekt vor Vielfalt gründende Gesellschaft ist diesem Terror Feind und Anschlagziel.

VORSTAND

Lucas Koppell (Sprecher)
Simone Peuten (Sprecherin)
Björn Hawlitschka (Geschäftsführer)
Beisitzer:
Fritz Felgentreu MdB
Mathias Kunz
Yvonne Mockenhaupt
Dierk Spreen
Michael Summerer
Oliver Teige

KONTAKT

Mail: ak-sipo@spd.berlin
Web: <http://www.spd.berlin/>
[AK_Sicherheitspolitik](#)

FACEBOOK

www.facebook.com/groups/1416809765232317

- Quantität und vor allem Qualität der Bedrohungen aus dem Cyber- und Informationsraum haben sich spürbar entwickelt.
- Hybride Gefährdungen verlangen nach hybrider Analysefähigkeit und Verteidigungsbereitschaft sowie entsprechenden Fähigkeiten.
- Fragile Staatlichkeit und Instabilität an der europäischen Peripherie haben weiterhin zentrale Relevanz für Deutschlands Sicherheit.

I c) Deutschlands strategische Prioritäten

- Engagement für die regelbasierte internationale Ordnung;
- Gewährleistung gesamtstaatlicher Sicherheitsvorsorge;
- Stärkung von Zusammenhalt und Handlungsfähigkeit in Nordatlantischer Allianz und Europäischer Union;
- Ungehinderte Nutzung von Informations-, Kommunikations-, Versorgungs-, Transport- und Handelslinien;
- Frühzeitiges Erkennen, Vorbeugen und Eindämmen von Krisen und Konflikten.

I d) Sicherheitspolitische Gestaltungsfelder Deutschlands

- **Erhöhung der Strategiefähigkeit.** Analyse-, Bewertungs- und Entscheidungskompetenzen sind zentrale Bedingungen für wirkungsvolles Handeln. Ausgangspunkt sollte eine Stärkung des BSR sein.
- Das **sicherheitspolitische Instrumentarium muss nachhaltig ausgerichtet und ausgestattet werden.** Bei Ressourcenentscheidungen müssen auch die Interessen zukünftiger Generationen berücksichtigt werden.
- Der **vernetzte Ansatz** bleibt Richtschnur des Handelns. Er muss aber noch besser koordiniert und gelebt werden. Eine dem BSR nachgeordnete Arbeitsstruktur könnte hier Abhilfe schaffen.
- Zur **Übernahme von Verantwortung für Stabilität und Sicherheit des internationalen Umfelds** muss das Instrumentarium weiterentwickelt werden, insbesondere um eine frühzeitige wirkungsvolle Prävention zu ermöglichen. Ertüchtigung und Krisenfrüherkennung sind hierbei wesentliche Elemente.
- **Sicherheitsvorsorge** ist nicht nur eine staatliche, sondern wird immer mehr zu einer **gemeinsamen Aufgabe von Staat, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft.** Gerade mit Blick auf hybride Bedrohungen braucht Deutschland daher eine resiliente Sicherheitsvorsorge, die als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden wird.

I e) Internationale Gestaltungsfelder

- Die **internationale Ordnung** ist zu stärken und weiterzuentwickeln. Deutschland bleibt seinem gewachsenen Ansatz treu, nur **eingebettet in einen multilateralen Rahmen** zu agieren. Die etablierten Organisationen VN, NATO, EU und OSZE bleiben hervorgehobene Foren für Deutschlands multilaterales Engagement.
- Die **NATO** ist der Garant für die Sicherheit Deutschlands und bildet den zentralen sicherheitspolitische Handlungsrahmen. Ihre Zukunfts- und Handlungsfähigkeit ist über alle drei Kernaufgaben zu gewährleisten.
- Das **Europäische Projekt** und damit die **Europäische Union** stehen vor großen Herausforderungen. Diese bieten gleichzeitig auch Chancen, die Union zukunftsfähig zu machen und die europäische Handlungsfähigkeit weiter auszubauen. Es gilt, die **EU** gerade auch im Bereich der GSVP substanziell zu stärken sowie europäische Fähigkeiten aufzubauen, um die sicherheitspolitische Handlungsfähigkeit Europas zu erhöhen.
- Vertrauensvolle, verlässliche und auf Dauer angelegte **Zusammenarbeit** in einem umfangreichen Netzwerk mit **Verbündeten und Partnern** sowie

Regionalorganisationen sind und bleiben Kern deutscher Sicherheitspolitik.

- Der wachsenden **Bedeutung von anlassbezogenen Ad-Hoc-Kooperationen** als Instrument der internationalen Krisen-/Konfliktbewältigung gilt es Rechnung zu tragen. Die Bedeutung etablierter Organisationen bleibt hiervon unberührt.

Teil II – Zukunft der Bundeswehr

- Die **Anforderungen an die Bundeswehr steigen weiter** – die zunehmende internationale Verantwortung Deutschlands geht mit militärischen Verpflichtungen einher, wie auch mit höheren Erwartungen auf Seiten der Verbündeten und Partner.
- Landes- und Bündnisverteidigung hat neuerlich an Bedeutung gewonnen und dabei ihren Charakter im Vergleich zum Kalten Krieg deutlich verändert: Stichworte: Kürzere Vorwarnzeiten, räumlich fokussierte Gefährdungen durch militärische Kräfte, hybride Kriegführung.
- Gleichzeitig steigen die Anforderungen an die Bundeswehr im internationalen Krisenmanagement weiter an. Der Auftrag ist facettenreicher geworden: von Training und Ausbildung über humanitäre Hilfe für Menschen in Not bis zur Anwendung militärischer Gewalt.
- Die **Aufgaben der Bundeswehr**, insbesondere Landes- und Bündnisverteidigung sowie internationales Krisenmanagement, sind **gleichrangig** wahrzunehmen.
- Um die dafür notwendige **Flexibilität und Agilität** zu ermöglichen, bedarf es einer multifunktionalen und adaptionsfähigen Bundeswehr, die über ein **umfassendes Fähigkeitspektrum** verfügt.
- Hierzu müssen **Aufgabenspektrum und Ressourcenausstattung** der Bundeswehr wieder **in Einklang** gebracht werden.
- Leitprinzipien für die Ausgestaltung der zukunftsfähigen Bundeswehr sind:
 - Multinationalität und Integration mit einer bündnisgemeinsamen Fähigkeitsentwicklung und der Führung und Verantwortung als Rahmennation,
 - Flexibilität und Agilität mit einem „Single Set of Forces“ sowie
 - Ausrichtung auf vernetztes Handeln im nationalen und internationalen Rahmen.
- Wesentliche Voraussetzung für eine zukunftsfähige Bundeswehr sind eine **nachhaltige, insbesondere verstetigte Finanzierung** und eine **Trendwende bei Personal und Material**, die sich an den Aufgaben und den Herausforderungen für die Bundeswehr orientiert.
- Dabei geht es nicht um eine Reform der Reform, sondern um eine kontinuierliche Modernisierung.
- So wird die Bundeswehr in die Lage versetzt, als eines der Instrumente deutscher Sicherheitspolitik ihre **qualitativ und quantitativ erweiterten Aufgaben** effektiv wahrzunehmen.

Handlungsempfehlungen des AK SiPol für die SPD

1. Das „Weißbuch 2016 zur Sicherheitspolitik und Zukunft der Bundeswehr“ ist von der großen Koalition gestellten Bundesregierung veröffentlicht worden. SPD geführte Ministerien haben daran mitgearbeitet und mitgezeichnet. Das Auswärtige Amt sowie das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie waren Mitglied in der erweiterten Projektgruppe. Jedoch findet eine Perzeption bzw. Bewerbung des Papiers bislang wenig bis kaum in der Partei sowie im sozialdemokratischen Umfeld statt.

Hier sollte die Deutungshoheit über das Dokument nicht der CDU überlassen werden. Zudem halten wir eine Debatte über die sicherheitspolitischen Inhalte mit den Genossinnen und Genossen an der Basis für notwendig.

2. Die medial-begleitende Debatte zum Weißbuch fokussierte sich bei der Veröffentlichung auf das Thema Bundeswehreinsatz im Innern, das letztlich auch durch die Bundesministerin der Verteidigung, Ursula von der Leyen forciert wird. Bereits jetzt ist erkennbar, dass die CDU-Politikerin nach Internetzensur und Elterngeld ein neues Leidenschaftsprojekt gefunden hat, unabhängig von der politischen Sinnhaftigkeit.

Die Ablehnung eines Bundeswehreinsatzes im Innern (über die bereits laut Grundgesetz bestehenden Möglichkeiten hinaus) ist nahezu Konsens in der SPD. Die Partei sollte sich daher bereits jetzt zu diesem Thema sachlich argumentativ vorbereiten. Spätestens im November 2016 wird die Debatte weiter geführt werden, wenn die von BMVg und BMI gemeinsam geplante Übung stattfinden wird. Der AK SiPol plant daher ein Argumentationspapier in den kommenden Wochen zu erarbeiten, das sich vor allem mit den realen Fähigkeiten der Bundeswehr sowie der Polizei auseinandersetzt. Kernbotschaft soll dabei sein: „Wer die Bundeswehr im Innern fordert, leistet ihr einen Bärenienst.“

gez. Martin Lammert & Björn Hawlitschka
für den AK Sicherheitspolitik der SPD Berlin

Weiterführende Dokumente:

- [„Weißbuch 2016 zur Sicherheitspolitik und Zukunft der Bundeswehr“](#)
- [„Wege zum Weißbuch“ \(Zusammenfassung & Wegweiser\)](#)